

**Zabergäuer Hospizwoche 2016:
Interessanter Vortrag zur Sterbehilfe**

"Sterbehilfe als Ausweg? Alternativen zur Sterbehilfe". Diesen Themenkomplex beleuchtete Adriano Paoli, Klinikseelsorger der SLK-Kliniken in Heilbronn, am 13. April 2016 im Bürgersaal des Brackensteiner Rathauses.

Auf Einladung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) der Lokalen Agenda Brackenheim und dem Hospizdienst Zabergäu folgten etwas mehr als 80 Gäste aufmerksam den Ausführungen des studierten katholischen Theologen und Pädagogen sowie der Angewandten Ethik im Gesundheits- und Sozialwesen.

"Wie können wir einem Menschen mit einer für ihn aussichtslos erscheinenden Situation helfen und wie ermöglichen wir ein würdiges Leben am Lebensende und ein humanes Sterben? Mit diesen Fragen beschäftigte sich Paoli zu Beginn und rief danach die Debatte und Abstimmung im Deutschen Bundestag im Dezember letzten Jahres in Erinnerung. Das Parlament hatte ausführlich über Rechtsfragen und die Möglichkeiten der palliativen und hospizlichen Begleitung diskutiert und dabei auch die Position des Christseins und des ärztlichen Ethos beleuchtet.

Anhand einer Reihe von Beispielen und dem Hinweis, dass die Benelux-Staaten und die Schweiz mit dem Thema Sterbehilfe zunehmend liberaler umgehen, sah Paoli in dem neu gefassten deutschen Gesetz eine Regelung, die dem Missbrauch für geschäfts- und gewerbsmäßige Sterbehilfe einen Riegel vorschiebt und Sterbehilfevereinen das Handwerk legt.

Unter dem Aspekt aktueller Umfragen, bei der sich 69 Prozent für eine vom Arzt begleitete Sterbehilfe aussprechen, hätte sich Paoli aber klarere Definitionen Regelungen für ärztliche Sterbehilfe gewünscht. Der Referent streifte die rechtlich zugelassenen Formen der Sterbehilfe in Deutschland, nannte beispielhaft Regelungen des Staates Oregon (USA) und kam letztlich zu der Feststellung: "Das Gesetz ist gut gemeint, muss aber überarbeitet werden".

Wie die Alternativen zur Sterbehilfe aussehen können, machte Petra Flake vom Hospizdienst Zabergäu deutlich. Sie berichtete aus der Arbeit des ambulanten Hospizdienstes, der der Diakonie- und Sozialstation angegliedert ist. "Wir haben Zeit und entlasten die Familien bei der Begleitung von sterbenden Menschen", stellte sie die Stärke der Hospizarbeit heraus. Bei der Diskussionsrunde nahm das Thema Patientenverfügung breiten Raum ein. "Sie können aus dem Internet über 200 verschiedene Vorschläge herunterladen - wir empfehlen unsere Klinik, bei denen Ärzte und Ethiker mit Rat und Tat bei der Formulierung helfen", zeigte Paoli einen Weg auf.

Vor Ort gibt es auch die Möglichkeit, sich von der IAV-Stelle der Diakonie-/Sozialstation in Brackenheim in Fragen der Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung beraten zu lassen. Eine informative Broschüre zu diesem Thema hat auch die Bayerische Staatsregierung herausgegeben.

In seinem Schlusswort zitierte Paoli den früheren Bundespräsidenten Horst Köhler. Und der hat einmal gesagt: "Sterbehilfe sollte letztlich bedeuten, an der Hand eines Menschen und nicht durch die Hand eines Menschen zu sterben". -rob-



Über das Thema Sterbehilfe referierte Adriano Paoli, Klinikseelsorger der SLK-Klinken Heilbronn, bei der Hospizwoche Zabergäu im Brackensteiner Rathaus. Initiativen des Vortrags waren Petra Flake (vordere Reihe) vom Hospizdienst Zabergäu und Matthias Rose (3.v.l.) von der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) der Lokalen Agenda Brackenheim. Foto: Baumann